

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

I.

Über Rache psalmen wollte ich nie predigen und habe es auch noch nie getan.
Heute aber tue ich es, weil ich eingeladen wurde zu dieser Predigtreihe:
„Worüber ich nie predigen wollte“.

Ich lese Ihnen als Predigttext den 94. Psalm aus der Lutherbibel des Jubiläumsjahres 2017. Ich hoffe, Sie halten Einiges aus:

1 HERR, du Gott, des die Rache ist, du Gott, des die Rache ist, erscheine!

2 Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen!

3 HERR, wie lange sollen die Frevler, wie lange sollen die Frevler frohlocken? 4 Es reden so trotzig daher, es rühmen sich alle Übeltäter.

5 HERR, sie zerschlagen dein Volk und plagen dein Erbe. 6 Witwen und Fremdlinge bringen sie um und töten die Waisen 7 und sagen: Der HERR sieht's nicht, und der Gott Jakobs beachtet's nicht.

8 Merkt es doch, ihr Narren im Volk! Und ihr Toren, wann wollt ihr klug werden? 9 Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? 10 Der die Völker in Zucht hält, / sollte der nicht Rechenschaft fordern – er, der die Menschen Erkenntnis lehrt? 11 Aber der HERR kennt die Gedanken der Menschen: Sie sind nur ein Hauch!

12 Wohl dem, den du, HERR, in Zucht nimmst und lehrst ihn durch dein Gesetz, 13 dass er Geduld habe in bösen Tagen, bis dem Frevler die

Grube gegraben ist. 14 Denn der HERR wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen. 15 Denn Recht muss doch Recht bleiben, und ihm werden alle frommen Herzen zufallen.

16 Wer steht mir bei wider die Boshafte? Wer tritt zu mir wider die Übeltäter? 17 Wenn der HERR mir nicht hülfe, läge ich bald am Orte des Schweigens. 18 Wenn ich sprach: Mein Fuß ist gestrauchelt, so hielt mich, HERR, deine Gnade. 19 Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.

20 Kann sich mit dir verbünden der Richterstuhl des Verderbens, der Unheil schafft gegen das Gesetz? 21 Sie rotten sich zusammen wider den Gerechten und verurteilen unschuldiges Blut.

22 Aber der HERR ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht. 23 Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten / und sie um ihrer Bosheit willen vertilgen; der HERR, unser Gott, wird sie vertilgen.

Nein, über Rache psalmen wollte ich nie predigen.

II.

„Rache“, das klingt nach Willkür. „Sich rächen“, das tut ein Mensch, der sich nicht in der Gewalt hat; ein Mensch, der zur Selbstjustiz greift, nachdem ihm Schaden zugefügt wurde. Ein Mensch, der voller Hass im Herzen denjenigen grausam leiden sehen will, der ihn hat leiden lassen.

Und so soll Gott handeln? Sich für mich rächen? Wie der Mopp, der Lynchjustiz übt? Wie der Wutbürger, der Hassmails schreibt? Soll ich glauben, dass Gott das Gebet eines Menschen erhört, der ihn bittet Rache zu üben?

Nein, mit solcher Rache will ich Gott nicht in Verbindung bringen.

Ich mute Ihnen jetzt noch mehr deftigere Sätze aus dem Gebetbuch der Bibel, dem Psalter zu. Ein Beter bittet Gott in Psalm 69, seine Feinde zu vernichten:

23 Ihr Tisch werde vor ihnen zur Falle, zur Vergeltung und zum Strick.
24 Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihre Hüften
lass immerfort wanken. 25 Gieß deine Ungnade über sie aus, und dein
grimmiger Zorn ergreife sie. 26 Ihre Wohnstatt soll verwüstet werden,
und niemand wohne in ihren Zelten. ... 28 Lass sie aus einer Schuld in die
andre fallen, dass sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit. 29 Tilge sie
aus dem Buch des Lebens, dass sie nicht geschrieben stehen bei den
Gerechten.

Feinde sollen vernichtet werden.... Haben wir nicht gottlob ein solches Glau-
bensverständnis hinter uns gelassen? Das erinnert doch an die unseligen Kriegs-
predigten des Ersten und Zweiten Weltkrieges: Gott mit uns, wenn wir gegen
den Feind ins Felde ziehen ...

Wenn wir heute hören, dass in einer Moschee, die vom türkischen Religions-
ministerium unterstützt und gelenkt wird, für den Sieg der türkischen Armee in
Syrien gebetet worden sein soll, sind wir zu Recht entsetzt. Ein solches
Gottesverständnis lehnen wir ab.

Nein, über Racheesalmen wollte ich nie predigen!

III.

Ich habe allerdings auch ein Gebet aus der heutigen Zeit gefunden, ein sehr
authentisches Gebet, das ähnliche Motive enthält, mich aber doch berührt hat.
Auch hier wünscht sich eine Beterin, dass Gott machtvoll hervortritt und Ge-
rechtigkeit notfalls mit Vernichtungsmacht gegen einen Übeltäter durchsetzt:

Ich zitiere einige Verse aus dem Buch „Gottesflamme Du Schöne von Carola
Moosbach:

*„Ich fordere Deine Gerechtigkeit, Gott, hilf mir, tritt du für mich ein. Lass
ihn zittern vor Angst diesen Kinderseelenmörder. Zu einem Nichts
schrumpfen soll seine Seele. Du sollst mein Racheengel sein, Gott. Hilf*

mir, tritt für mich ein. Lass ihn nicht davonkommen, diesen ehrbaren Schrebergärtner, erfinde die Hölle für ihn.“

(Carola Moosbach, Gottesflamme Du Schöne, Lob- und Klagegebete, Gütersloh 1997)

Wenn ich das Gebet höre, habe ich eine Frau vor Augen, die einen Mann, der ein Kind missbraucht hat, nicht ungeschoren davonkommen lassen will:

„Lass ihn zittern vor Angst, diesen Kinderseelenmörder!“

Das lässt mich ahnen, worum es geht, bei diesen Rachepsalmen, die der Theologe Erich Zenger lieber *Gerechtigkeitspsalmen*, nennt.

Es geht nicht darum, dass ein Starker für den Sieg betet. Nein, sondern ein Gedeütigter, ein Missbraucher, ein schutzlos Ausgelieferter, rettet sich zu Gott. Ein Mensch, der sich nicht mehr zu helfen weiß, weil er ohnmächtig Demütigungen, Verletzungen, Missbrauch erleiden muss. Er wünscht sich so sehr, dass von irgendwo her Hilfe käme. Nicht nur sein äußeres Leben, auch seine Seele ist verletzt, tief verletzt, ja fast zerstört. Sein Recht wird mit Füßen getreten.

Er wünscht sich so sehr, dass Gott erscheinen möge, wie die Sonne am Morgen:

„Herr, du Gott, Erscheine! –

so beginnt er sein Gebet. Erscheine, wie die Sonne, die am Morgen alle Dunkelheit vertreibt. Denn der Beter lebt in einem Umfeld, in dem das Recht missachtet wird. Ja mehr noch: Stolz machen sich überhebliche Menschen über Recht und Gesetz lustig und bedrängen die Schwachen, die Witwen, die Fremden im Land und die Waisenkinder, die ohne elterlichen Schutz leben.

IV.

Überhebliche Menschen machen sich über Recht und Gesetz lustig. Das können wir leider heute vielfach beobachten. Inzwischen schaffen es Menschen mit

dieser Haltung sogar bis in hohe Regierungsämter, wie ein Blick über den Atlantik uns lehrt. Aber nicht nur dort. In vielen Ländern der Erde werden die Menschenrechte nicht geachtet, werden Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt oder weil sie sich für die Rechte anderer einsetzen.

Heute tobt sich diese menschen- und gesetzesverachtende Haltung schamlos auch im Internet aus. Wutbürger glauben, nicht gesehen und erkannt zu werden und fühlen sich deshalb frei, ihre Opfer mit Hass und Gewaltdrohungen zu überschwemmen. Recht und Gesetz, Anstand und Ehrlichkeit sind ihnen egal.

4 Es reden so trotzig daher, es rühmen sich alle Übeltäter...

betet der Psalmbeter. Im Internet werden heute Opfer verhöhnt und Täter bejubelt.

V.

Wer so etwas als Opfer erlebt, dem bleibt nur die *eine* Hoffnung: Dass sie sich vertun, die überheblichen Menschen, dass sie sich vertun, wenn sie glauben, es gäbe niemanden, der das Unrecht sieht. Die einzige Hoffnung des Beters ist es, dass letztlich doch Recht Recht bleibt:

„Denn Recht muss doch Recht bleiben“,

betet er. Und deshalb wendet er sich an Gott:

„Wer steht mir bei wider die Boshafte?“

Wenn ich mir einen gemobbten Schüler vorstelle, der im Internet bloßgestellt wird, der täglich in der Klasse verhöhnt wird, der seinen Kummer in sich hineinfrisst, dessen Seele verletzt ist, und der keinen Ausweg sieht, und wenn ich mir vorstelle, dass diese Menschenseele unseren Psalm 94 findet, ihn einmal liest, ihn nochmals liest, anfängt diesen Psalm zu beten und dadurch den Mut bekommt, sich einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin anzuvertrauen, dann bin ich auf der Spur zu verstehen, wofür die Gerechtigkeitspsalmen, wie ich sie

nun auch lieber nennen möchte, in das Gebetbuch der Bibel aufgenommen worden sind: „Sie leihen Menschen Worte, um ihre Ohnmachtserfahrungen auszusprechen“, so hat es die Theologin Ulrike Bail ausgedrückt.¹

Sie helfen einem Menschen, der in die Enge getrieben worden ist, und der eigentlich nur noch zwei Möglichkeiten sieht: Entweder ich verabschiede mich aus diesem Leben, das mir keinen Raum zum Atmen mehr gibt, oder ich schlage zurück. Die Psalmen öffnen einen dritten Weg: Sie schenken Worte und einen Ort, um Wut, Trauer, Verletzung und alle Hassgefühle herauszulassen. Sie helfen, sich in der Not Gott zuzuwenden. Die zugeschnürte Kehle kann sich wieder öffnen.

VI.

*HERR, du Gott, des die Rache ist, du Gott, des die Rache ist, erscheine!
Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen!*

So beginnt der Beter sein Gebet. Und dann kann er alles herauslassen, was seine Seele belastet. Und schon in der Mitte des Psalm kann er sagen:

Wohl dem, den du, HERR, in Zucht nimmst und lehrst ihn durch dein Gesetz, dass er Geduld habe in bösen Tagen, bis dem Frevler die Grube gegraben ist.

„Wohl dem ...“ So beginnt eine Seligpreisung. Sie erinnert mich an Worte Jesu aus der Bergpredigt:

Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. (Mt. 5, 6)

Im Gebet entsteht neu die Spannkraft, auf Gottes Eingreifen warten zu können, und nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten; nicht selbst gegen Recht und Ge-

¹ Ulrike Bail, Ein Gott der Rache? Überlegungen zu einem Gottesbild der alttestamentlichen Psalmen, in: Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur, 46.Jg, 2011

setz zu verstoßen. Die Klage, in der alles gesagt werden darf, heilt die Seele und bewahrt den Menschen davor, selbst Rache üben zu wollen: Recht muss Recht bleiben, das heißt auch: Ich selbst werde trotz des Unrechts, das ich erfahre, nicht selbst zum Übertreter werden; obwohl ich Hass erfahre, will ich nicht selbst mit Hass im Herzen Unrecht tun:

*Denn Recht muss doch Recht bleiben, und ihm werden alle
frommen Herzen zufallen.*

VII.

Ach würden doch diejenigen, die in unserem Land heute voller Enttäuschung sind, die sich gedemütigt fühlen, die glauben, ihnen würde der Raum zum Leben genommen, die Heimat, die Zukunft, ach würden sie doch die Gerechtigkeitspsalmen für sich entdecken! Dann hätten sie es nicht mehr nötig, den Hass in ihrem Herzen, ihre Feindschaften und Menschenverachtung auf die Straße zu tragen, und mit einem Galgen, an den sie ihre Feinde hängen, ihre Gewaltbereitschaft zu demonstrieren!

Ja, die Gerechtigkeitspsalmen üben eine tiefgreifende Seelsorge aus. Aber nur für das stille Kämmerlein sind sie auch nicht gedacht: Gott wird als der Richter *der Welt* angerufen. Die eigene Not führt zu dem Wunsch, Gott möge Gerechtigkeit in die Welt tragen – für alle Menschen!

Vom Geist dieser Psalmengebete war auch Martin Luther erfüllt, als die Not der unter der Ablasspraxis geknechteten Seelen, die er aus der Seelsorge kannte, ihn dazu führte mit Thesen an die Öffentlichkeit zu treten, um das Unrecht zu benennen und auf Abhilfe zu drängen und Gerechtigkeit einzuklagen.

Ja, über die Rache psalmen wollte ich nie predigen. Umso mehr danke ich für die Einladung. Sie haben mir damit ein Geschenk gemacht. Ich habe diese Psalmen für mich ganz neu entdeckt und ihre tiefe seelsorgliche Kraft gespürt.

Amen.